

## Die friedliche Revolution in den Lehrplänen

Im Vorfeld des 20. Jahrestages der friedlichen Revolution in der DDR von 1989 werden zahlreiche Veranstaltungen, Publikationen, Filmprojekte erwartet. Der Herbst des Jahres 1989, als die Bevölkerung in der DDR mit Friedensgebeten, Montagsdemonstrationen und der Gründung von oppositionellen Gruppen und Parteien den SED-Staat und die innerdeutsche Grenze stürzten, wird verstärkt in die Öffentlichkeit gelangen. Ob diese historische Zeit der DDR-Opposition und der Weg zur deutschen Einheit allerdings dauerhaft im Bewusstsein bleiben werden, hängt nicht nur von einzelnen Filmen und Büchern ab – es hängt auch davon ab, inwieweit die jüngere Generation, die heutigen Schüler, sich mit dem Thema beschäftigen und die Vergangenheit in die Gegenwart einordnen können.

Welchen Stellenwert der Herbst 1989 im Schulunterricht hat, soll anhand einer Untersuchung der relevanten Teile der Lehrpläne in den verschiedenen Bundesländern deutlich gemacht werden. Für die Untersuchung der Lehrpläne werden folgende Fragen zugrunde gelegt:

In welchen Fächern, in welchen Schularten und in welchen Jahrgangsstufen wird der Herbst 1989 in der DDR behandelt? Unter welchen Begrifflichkeiten wird diese Zeit thematisiert?

Je nachdem, in welcher Menge und in welcher Qualität Themen der DDR-Geschichte in die Schullehrpläne aufgenommen werden, so werden sie entsprechend in den einzelnen Schulbüchern Eingang finden. Daraus ergäbe sich dann wiederum die Notwendigkeit, weiterführende Materialien zu erstellen um sie schließlich im praktischen Schulunterricht aufzugreifen.

Die Detailliertheit der einzelnen Bildungspläne, Rahmenlehrpläne o. ä. variiert von Bundesland zu Bundesland. Nicht immer werden historische Ereignisse und Begriffe konkret dargestellt und als verpflichtender Unterrichtsbestandteil genannt. Einzelne Themen drohen daher im Unterricht zu entfallen.

## **1. Baden-Württemberg**

Das Land Baden-Württemberg hat im Jahre 2004 für alle Fächer einen neuen Bildungsplan veröffentlicht.

Die friedliche Revolution in der DDR 1989 ist darin an mehreren Stellen verankert. Im **Geschichtsunterricht an Gymnasien der Klasse 10** wird erwartet, dass die Schüler:

„Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR erklären, den Prozess der deutschen Einigung beschreiben und die mit der Entwicklung im vereinigten Deutschland verbundenen Schwierigkeiten und Chancen erörtern.“

Als Daten und Begriffe sollen eine Rolle spielen:

*„1989 Friedliche Revolution in der DDR; 9.11.1989 Fall der Mauer; 3.10.1990 Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik; Auflösung des Ostblocks“.*

Die Thematik ist in die chronologische Erzählung der deutschen Geschichte nach 1945 eingebettet und bildet den Abschluss dieses chronologischen Lehrplankapitels.

In der **Kursstufe des Geschichtsunterrichts**, also auf dem Weg zum Abitur, wird die friedliche Revolution unter dem Aspekt der Behandlung der „Montagsdemonstrationen“ im Kapitel über Deutschland nach 1945 im internationalen und europäischen Kontext eingeordnet.

In dem auf vier Stunden erweiterten Geschichtsunterricht der Kursstufe wird auch die Zeit 1989/1990 stärker behandelt. Unter dem Titel „Die staatliche Einheit“ heißt es:

„Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR darstellen und erörtern; den Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen erläutern und sich fundiert mit den Chancen und Problemen des vereinigten Deutschlands auseinandersetzen.“

Als bekannte Daten und Begriffe werden erwartet:

*„9.11.1989 Fall der Mauer; 1.7.1990 Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion; 12.9.1990 Abschluss der friedlichen Revolution; 20.9.1990 Verabschiedung des Einigungsvertrags; 3.10.1990 Beitritt der DDR zur Bundesrepublik; 2.12.1990 erste gesamtdeutsche Wahl; Montagsdemonstrationen; Runder Tisch; Treuhandgesellschaft; 2+4-Gespräche“*

In den **Realschulen** Baden-Württembergs wird die friedliche Revolution in der DDR 1989 in Zusammenhang mit anderen deutschen Revolutionen gesetzt und im

**Geschichtsunterricht** in das Kapitel „Die deutschen Revolutionen von 1848/49, 1918, 1989“. Von den Schülern wird dabei erwartet, dass sie „die Leistung der Trägerinnen und Träger der friedlichen Revolution von 1989 im Kampf gegen das Unrechtssystem der SED darstellen und sie als ständige Einsatzaufgabe für die Freiheit einordnen“ können. Sie sollen zudem „erklären, dass der positive Ausgang der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR auch im Hinblick auf die letztlich gescheiterten Revolutionen von 1848/49 und 1918 besonders bedeutsam für die deutsche Geschichte ist.“

In einem weiteren Kapitel über „Deutschland auf dem Weg zur Einheit“ sollen die Schüler dann „wichtige Etappen auf dem Weg zur deutschen Einheit aufzeigen, Ursachen für den Zusammenbruch der DDR nennen und erläutern, beschreiben, dass die Einheit Deutschlands vornehmlich engagierten Menschen der ehemaligen DDR wie auch weltweiter Unterstützung zu verdanken ist sowie die Schwierigkeiten, die bei der Verfolgung des Ziels der inneren Einheit sowie der Identitätsbildung auftraten, nennen und bewerten.“

Für den **Deutschunterricht der Gymnasien** in Baden-Württemberg enthält der Lehrplan für die friedliche Revolution (und die Zeit danach im Zusammenhang mit der Deutschen Einheit) mehrere Lektüreempfehlungen. So werden von Erich Loest der Roman „Nikolaikirche“, von Thomas Brussig der Text „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“, von Ingo Schulze „Simple Storys“ und von Jens Sparschuh „Der Zimmerspringbrunnen“ zur Behandlung im Unterricht vorgeschlagen. Das Landesinstitut für Schulentwicklung hat für den Bildungsplan zum Bereich „Literatur in der Schule“ eine kommentierte Empfehlungsliste herausgegeben, in der unter dem Kapitel „Ost und West: Nachkriegsdeutschland zwischen Teilung und Wiedervereinigung“ die erwähnten Bücher und weitere Titel kurz besprochen werden.

Für Baden-Württemberg ist eine fächer-, schulart- und jahrgangsübergreifende Behandlung der friedlichen Revolution im Unterricht festzustellen, auch wenn sie „nur“ im Deutsch- und Geschichtsunterricht diskutiert wird. So bieten die Lektüreempfehlungen für den Deutschunterricht und insbesondere durch ein eigenes Kapitel zur Teilungsgeschichte im Deutschunterricht ausreichende Gelegenheiten, sich von der literarischen Seite dem Thema anzunähern.

In den Lehrplänen wird der Begriff der friedlichen Revolution genutzt.

## 2. Bayern

Für den **Geschichtsunterricht an bayerischen Gymnasien** steht in der zehnten Klasse die DDR-Geschichte auf dem Lehrplan. In einem Abschnitt über die Zeit vom Mauerbau 1961 bis zum 9. November 1989 sollen die „verdeckte Krise und zunehmende innere Erstarrung des Systems; Opposition und Protest, Massenflucht und friedliche Revolution“ besprochen werden. Die Schüler sollen sich mit den Ursachen und Motiven der Revolution auseinandersetzen. Von den Schülern wird als Grundwissen erwartet, dass sie die Daten 9. November 1989 und 3. Oktober 1990 kennen. Die Rolle von Bürgerbewegungen, Künstlern und Kirchengemeinden soll darüber hinaus im Unterricht der **Katholischen Religionslehre** und der **evangelischen Religionslehre** in der **zehnten Klasse** thematisiert werden.

Der „Umbruch in den Ostblockländern“ 1989 wird im Europa-Kapitel des **Geschichtsunterrichts** der zehnten Klasse behandelt, auch hier wird die friedliche Revolution in DDR 1989 in Zusammenhang gebracht werden. In der **Jahrgangsstufe 13** wird unter der Überschrift „Deutschland seit den fünfziger Jahren“ die Thematik wieder aufgegriffen. Die Schüler sollen verstehen, „warum der innerlich erstarrte SED-Staat in den Bankrott treibt und nach immer stärkeren Protesten der Bevölkerung in der friedlichen Revolution von 1989/90 zusammenbricht.“ Für den **Leistungskurs** wird in der 13. Klasse die Befragung von Zeitzeugen für die Entwicklung bis zum 9. November 1989 angeregt.

Im Geschichtsunterricht der **Realschulen** in Bayern sollen in der **zehnten Klasse** unter dem Kapitel „Der Prozess der deutschen Wiedervereinigung“ „die Vorgaben des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und deren Umsetzung, die friedliche Revolution in der DDR 1989 und die Einheit beider deutscher Staaten, Chancen und Probleme“ besprochen werden.

Bereits in den **neunten Klassen** der bayerischen **Hauptschulen** wird in den Fächern **Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde** „Der weltpolitische Wandel nach 1970“ behandelt. Ein Thema ist darin der „Zusammenbruch“ der DDR und die deutsche Einheit. Dabei werden Interviews mit früheren DDR-Bürgern angeregt. Ziel ist es, dass die Schüler „wissen, dass durch eine friedliche Revolution (1989) und eine veränderte weltpolitische Lage Deutschland am 3. Oktober 1990 wiedervereignet wurde.“

Im **Deutschunterricht** der **Jahrgangsstufe 13** wird unter dem Kapitel „Gegenwartsliteratur der deutschsprachigen Länder“ auf die „Teilung Deutschlands und Wiedervereinigung“ abgehoben. Im Unterricht ist zumindest verpflichtend, eine Ganzschrift aus der Zeit nach 1945 zu lesen und im Unterricht zu behandeln.

In Bayern wird die friedliche Revolution sowohl bis zur zehnten Klassen als auch darüber hinaus behandelt. Fächerübergreifend ist die Thematik im Geschichts- und Religionsunterricht zu erwarten, im Deutschunterricht ist sie nicht verpflichtend, sondern hängt vom Lehrer ab, welche Ganzschrift aus der Zeit nach 1945 diskutiert wird. Hier bestehen noch Ausbaumöglichkeiten. Die friedliche Revolution wird auch als solche benannt.

### **3. Berlin**

Im **Geschichtsunterricht der neunten und zehnten Klassen** in Berlin ist das Themenfeld „Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage“ verpflichtender Unterrichtsbestandteil. So sollen „vor allem Kenntnisse über wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen der deutschen, europäischen und der internationalen Geschichte des Zeitraums von 1945–1990 vermittelt werden. Dies geschieht einerseits in Bezug auf die komplexen Auseinandersetzungen innerhalb des Ost-West-Konflikts und andererseits in Bezug auf die Rolle der Deutschen innerhalb dieses Prozesses. Außerdem werden die friedliche Revolution von 1989 und ihre Folgen thematisiert.“

Im Unterricht dieser Klassen sollen zudem ein bzw. zwei „Längsschnitte“ behandelt werden. Den Lehrern stehen dabei 25 „Längsschnitte“ zur Auswahl. Eines der Themen tangiert die friedliche Revolution in der DDR. Unter dem Titel „Gedenktage: der 9. November in der deutschen Geschichte, z. B. 1918, 1923, 1938, 1989“ kann dieser historische Abschnitt behandelt werden.

Im **Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II** ist die friedliche Revolution 1989 nicht explizit erwähnt. Im vierten Kurshalbjahr lautet das Thema jedoch „Die bipolare Welt nach 1945“ und enthält als Unterthema „Opposition“ und „Auflösung der Blockbildung“.

Der Lehrplan für Geschichte ist für das Schuljahr 2005/2006 in Kraft getreten und setzt erstmals einen Schwerpunkt auf die Kompetenzentwicklung der Schüler und sieht damit nicht mehr die Stoffvermittlung im Vordergrund. Ähnliches gilt für den Unterricht der Politikwissenschaft.

Im Unterricht **Politikwissenschaft** wird die friedliche Revolution 1989 in der DDR nicht explizit erwähnt. Im Bereich „Die Bundesrepublik Deutschland heute“ ist lediglich der Wahlbereich „Probleme der deutschen Einheit“ mit einer Fokussierung auf die Jahre nach 1990 erwähnt. Dieser Rahmenlehrplan wurde zum Schuljahr 2006/2007 in Kraft gesetzt. Im zuvor gültigen Rahmenlehrplan für Politische Weltkunde dagegen waren für das zweite Kurshalbjahr unter dem Titel „Konfrontation und Kooperation in Deutschland, Europa und der Welt nach 1945“ die Krisen in Osteuropa in der DDR und Osteuropa nach 1945 verpflichtend, darunter auch „Emanzipationsversuche in der DDR“ und Transformation in Mittel- und Osteuropa, insbesondere in der DDR und Vereinigung Deutschlands verpflichtender Bestandteil. Insofern geht der neue Lehrplan dahinter zurück.

Im **Deutschunterricht der Sekundarstufe II** sind zwei der drei nachfolgenden Themen im zweiten Kurshalbjahr des Grundkurses verbindlich:

- Die Zeit des Nationalsozialismus in Literatur und Sprache
- Literatur nach 1945 – Literatur der DDR und BRD
- Literatur nach 1989.

Mit dem didaktischen Wechsel in der Systematik der Lehrpläne, vordergründig auf die Vermittlung von Methoden und nicht mehr so sehr auf die Stoffvermittlung zu setzen, kann der Eindruck erweckt werden, dass die Geschichte der friedlichen Revolution in der DDR ebenso ins Hintertreffen gerät. Es muss in Berlin und weiterhin in den dortigen Lehrplänen deutlich gemacht werden, dass für den Erwerb von Methodenkompetenz die Vermittlung der deutschen Nachkriegszeit sehr und dabei die Geschichte der friedlichen Revolution besonders geeignet ist.

Insgesamt wird durch den Geschichtsunterricht in Berlin abgesichert, dass die friedliche Revolution im Lehrplan bis zur zehnten Klasse verankert ist. Eine fächerübergreifende Behandlung ist nicht gesichert, weil die Thematisierung im Deutschunterricht in der Oberstufe nicht verbindlich ist. Insofern ergibt sich – gerade

für eine historisch so bedeutsame Stadt wie Berlin – für diese Thematik nicht nur eine große Ausbaumöglichkeit, sondern sogar eine Notwendigkeit der friedlichen Revolution ähnlich wie in anderen Bundesländern in mehreren Unterrichtsfächern und in beiden Sekundarstufen verbindlich festzuschreiben.

Die friedliche Revolution als Begriff wird nicht in Frage gestellt, aber auch nur selten erwähnt.

#### **4. Brandenburg**

Für den Brandenburger **Geschichtsunterricht** wurde in den **neunten und zehnten Klassen** das Themenfeld „Deutschland in der geteilten Welt – die beiden Deutschen Staaten als Teil des Ost-West-Konflikts“ festgeschrieben. Explizit sind darin die allgemeine Systemkrise in der DDR der achtziger Jahre, die „Massenflucht im Spätsommer 1989“ sowie die Oppositionsgruppen erwähnt. Die „friedliche Revolution“ taucht als verbindlicher Inhalt oder Begriff jedoch nicht auf.

Ein weiteres Themenfeld widmet sich „Zeitgenossen im 20. Jahrhundert“. Auch wenn es nicht ausdrücklich erwähnt wird, könnten hier Beispiele oppositionellen Verhaltens in der DDR besprochen werden. Für diesen Teil werden Zeitzeugengespräche empfohlen.

Berlin und Brandenburg haben für den **Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II** einen gemeinsamen Lehrplan veröffentlicht, der seit August 2006 gültig ist. Insofern gilt die entsprechende Bemerkung zu Berlin an dieser Stelle ebenso für Brandenburg.

Im **Deutschunterricht der neunten und zehnten Klasse** wird als eine Möglichkeit der Literaturbehandlung Thomas Brussigs „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ angegeben.

Im **Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe** wird die Literatur in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR behandelt und darüber hinaus als weiteres Thema die Literatur nach 1989.

Im **evangelischen Religionsunterricht** wird in der **neunten bzw. zehnten Klasse** auf das Thema verwiesen. Sie beschäftigen sich mit der Leitfrage „Nach

verantwortlichem Handeln fragen“. Die Schüler sollen „die Weisungen Jesu zu Gewalt- und Rechtsverzicht und Feindesliebe kennen und daraus erwachsende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Gestaltung der Gesellschaft benennen können“. Als gelungenes Beispiel für die Umsetzung der Bergpredigt soll dabei die gewaltlose Revolution in der DDR 1989 diskutiert werden.

Die friedliche Revolution ist durch den Geschichtsunterricht als verbindliches Unterrichtselement bis zur zehnten Klasse abgesichert. Fächerübergreifend wird die Problematik noch im Deutsch- und Religionsunterricht diskutiert. Da Brandenburg ein authentischer Ort für die friedliche Revolution 1989 in der DDR ist, ergeben sich noch weitere Möglichkeiten, dieses Ereignis in Breite und Tiefe im Lehrplan zu verankern.

## **5. Bremen**

Im Themenfeld „Menschliche Gesellschaften und ihre Wertsysteme/Entwicklung von menschlichen Gesellschaften“ in der **zehnten Klasse der Sekundarschule im Unterricht Welt / Umwelt / Gesellschaft** wird die Teilung Deutschlands, der Kalte Krieg, Entspannung und die Wiedervereinigung behandelt. Diese Themen werden auch im **Geschichtsunterricht** der Realschule und im Gymnasium in den **neunten und zehnten Klassen** diskutiert. Bereits in den siebenten und achten Klassen dieser Schularten beschäftigen sich die Schüler mit der Entwicklung von Gesellschaften und mit Freiheitsbegriffen. Laut Rahmenplan ist es Ziel, dass die Schüler am Ende der achten Klasse „jüngere Umstürzbewegungen (z. B. DDR 1989) zur französischen Revolution in Beziehung setzen“. Am Ende der zehnten Klasse sollen sie als Grundanforderung, „den Prozess der Wiedervereinigung darstellen und ihre Folgen und Probleme benennen“ und als erweiterte Anforderung „Alternativen zur deutschen Wiedervereinigung benennen“. Im Rahmenplan für Geschichte an **Gymnasien** Bremens wird von den Schülern am Ende der zehnten Klasse erwartet, dass die Schüler „die Vorgeschichte und Geschichte der Einheit darstellen und gegenwärtige Probleme der BRD in ihrer historischen Dimension begreifen“.

In der **Gesamtschule** steht im Unterricht **Welt-Umweltkunde im Jahrgang 9-10** „Europa – von der Wirtschaftsgemeinschaft zur Union“ auf dem Plan. Darin werden auch die Entspannungspolitik, die Deutsche Einheit und ihre Folgen für Deutschland zur Sprache gebracht. Am Ende der zehnten Klasse sollen die Schüler „die

Voraussetzungen für die deutsche Einheit benennen, den Ablauf des Einigungsprozesses 1989/1990 wiedergeben, die Probleme des Einigungsprozesses (wirtschaftlicher Zusammenschluss, Zusammenbruch der gelenkten DDR-Wirtschaft, Abwanderung ehemaliger DDR- Bürger) benennen“ können.

Im **Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe** wird die friedliche Revolution 1989 in der DDR nicht explizit genannt. Die Kursthemen „Deutschland zwischen Einheit und Freiheit“ und „Historische Entscheidungen in der deutschen Geschichte seit 1945“ lassen die Möglichkeit dafür aber zumindest offen. Im Anhang des Lehrplans mit Hinweisen für fächerübergreifendes Arbeiten wird dagegen die deutsche Nachkriegsgeschichte sogar als eine Möglichkeit genannt, genauer: „ein Panorama der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Geschichte der beiden deutschen Staaten bis zur Wiedervereinigung“.

In kaum einem anderen Bundesland wird bereits so früh – in der achten Klasse – damit begonnen, historisches Wissen zur friedlichen Revolution zu vermitteln (ähnlich nur in Rheinland-Pfalz und Sachsen). Hier wird die Zeit bis zur zehnten Klasse dafür genutzt, um stringent an diesen Themen weiterzuarbeiten. Am Ende der zehnten Klasse können die Schüler, die dann von der Schule abgehen, bereits über ein fundiertes Wissen zur Nachkriegsgeschichte und insbesondere zur Überwindung der deutschen Teilung verfügen. In anderen – nicht primär historisch-politisch ausgerichteten – Unterrichtsfächern bestehen dagegen noch Möglichkeiten, die friedliche Revolution aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

## **6. Hamburg**

In der **neunten bzw. zehnten Klasse** der **Haupt- und Realschulen** in Hamburg wird im Unterricht **Geschichte/Politik** im Kapitel „Staat und Herrschaft in Deutschland im 20. Jh.: Von der Weimarer Republik bis zum vereinigten Deutschland in der Europäischen Union“ die Zeit 1989/1990 behandelt. Die friedliche Revolution wird nicht explizit erwähnt. Stattdessen lautet der Titel historisch etwas ungewöhnlich „Die Wiedervereinigung 1989“. Darunter werden die Schlagworte „Der Zusammenbruch der Sowjetunion, Fall der Mauer, Wir sind das Volk, Wiedervereinigung“ behandelt.

Im **Geschichtsunterricht am Gymnasium** wird dieses Thema in das Kapitel „Ost-West-Konflikt, die deutsche Frage seit 1945 und die Herausbildung einer

Weltgemeinschaft“ eingebettet. Das Thema wird konkret benannt: „Die Epochenwende von 1989/90 und der Weg zur deutschen Einheit“ und hat unter anderem den Fall der Mauer als Einzelaspekt zum Inhalt.

Auch im Geschichtsunterricht der **gymnasialen Oberstufe** wird die friedliche Revolution nicht explizit erwähnt, allerdings sind Oppositionsbewegungen in der DDR und die Demokratisierung nach 1990 Thema.

Im Unterricht **Gesellschaft** der **integrierten Gesamtschule** wird in der **neunten bzw. zehnten Klasse** „Die neueste Zeit – Deutschland, Europa und die bipolare Welt“ besprochen. Verbindlicher Unterrichtsinhalt ist hierbei „Die deutsche Einigung: ‚Ein Volk‘, ein Staat, eine Gesellschaft?“. Die friedliche Revolution soll als „Umbruch (‚Wende‘) in der DDR und deutsche Einigung im weltpolitischen Kontext“ diskutiert werden.

Im **Deutschunterricht** der **gymnasialen Oberstufe** wird das Jahr 1989 insofern als Zäsur betrachtet, da die „deutschsprachige Literatur seit 1989“ ein eigenes Thema bildet. Hier fehlen allerdings konkrete Literaturbeispiele wie sie zu anderen Kapiteln gefertigt wurden.

In Hamburg wird die friedliche Revolution damit fächerübergreifend und bereits in der Sekundarstufe I behandelt. Sie wird zwar als „Epochenwende“ erkannt und bezeichnet, der Ausdruck „friedliche Revolution“ lässt sich aber nicht finden. Stattdessen ist die Rede von „Umbruch“ oder „Wende“.

## **7. Hessen**

Das Ende der DDR ist in den hessischen **Hauptschulen** bereits im **Geschichtsunterricht** der **neunten Klasse** Thema. Unter dem Themenfeld „Europa im Aufbruch – Auseinandersetzungen um die Befreiung des Menschen“ wird das Kapitel „Die deutsche Einigung: ‚Ein Volk‘, ein Staat – eine Gesellschaft?“ für verbindlich erklärt. Darin wird von „Umbruch (‚Wende‘) in der DDR und deutsche Einigung im weltpolitischen Kontext“ gesprochen. In den **Realschulen** ist dies in der **zehnten Klasse** Thema. Darüber hinaus wird in der Hauptschule als fakultativer Unterrichtsinhalt das Thema „Protestbewegungen in Deutschland – was erreichen sie? – Bundesrepublik: Friedens- und Umweltbewegungen; DDR: ‚Schwerter zu

Pflugscharen', Kristallisation einer Opposition im Schatten der Macht“ benannt. Für die zehnten Klassen in Realschulen ist dies verpflichtender Unterrichtsbestandteil.

Im Lehrplanteil der **zehnten Klasse** der Hauptschule wird die Thematik erneut aufgegriffen, hier ist dann auch von „friedlicher Revolution“ die Rede. Recht detailliert werden die erwarteten Unterrichtsinhalte für diesen Komplex dargestellt:

„Die deutsche Einheit – wessen Erfolg?

Liberalisierung in der Sowjetunion (Gorbatschow, Glasnost, Perestroika) und Auflösungserscheinungen im Warschauer Pakt; Opposition im Schatten der Macht (,Schwerter zu Pflugscharen', Montagsgebete); wirtschaftliche und politische Situation in der DDR vor der ‚Wende‘; Massenflucht aus der DDR; Bürgerrechtsbewegungen; Demonstrationen und friedliche Revolution; Öffnung der Grenze und demokratischer Aufbruch/Neubeginn in der DDR (1989/90); vom Ruf ‚Wir sind das Volk‘ zu ‚Wir sind ein Volk‘; 10-Punkte-Plan (Kohl) und Rolle der Bundesregierung im weltpolitischen Kontext.“

In der **neunten Klasse im Sozialkundeunterricht** werden fakultativ die Themen Politisches System der ehemaligen DDR und Herstellung der inneren Einheit angegeben.

Im **Gymnasium** ist in der **neunten bzw. zehnten Klasse des Geschichtsunterrichts** unter dem Titel „Ost-West-Konflikt und deutsche Frage 1945-1990“ die friedliche Revolution in der DDR Thema. Im Kapitel „Die Epochenwende von 1989/90 und der Weg zur deutschen Einheit“ werden die Themen „Perestroika Gorbatschows; Fall der Mauer 9.11.1989; Kohl und die Einheit; Wirtschafts- und Währungsunion und 2+4-Vertrag; 3. Oktober 1990“ angesprochen.

In der **zwölften Klasse** wird die Zeit 1989/1990 unter dem Kapitel „Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945“. Darin eingebettet in eine europa- und weltpolitische Dimension soll „Die deutsche Ebene: Teilung und Einheit“ betrachtet werden. Dabei werden „die Vereinigung der beiden deutschen Staaten (Ursachen, Verlauf und Folgen)“ thematisiert.

In den hessischen Lehrplänen kommt die friedliche Revolution nicht über eine schulart- und jahrgangsübergreifende Behandlung hinaus. Es ist nur im historisch-politischen Kontext ein Thema, andere Unterrichtsfächer und damit Blickwinkel fehlen

explizit. Die Begriffe „friedliche Revolution“, „Umbruch“ und „Wende“ werden unkritisch parallel verwendet.

## **8. Mecklenburg-Vorpommern**

In der **zehnten Klasse** soll im **Geschichtsunterricht** der Gymnasien und Gesamtschulen verbindlich die deutsche Nachkriegsgeschichte behandelt werden. Im Rahmenplan heißt es sogar:

„Die *Geschichte der deutschen Teilung* und *Geschichte des Kalten Krieges* sind zentrale Inhalte der 10. Jahrgangsstufe. Noch vielfach mit aktuellen politischen Bewertungen verbunden, die im Unterricht kontrovers auftreten können, bieten sie eine Möglichkeit zur intensiven politischen Diskussion. Ost- und westdeutsche Lebensläufe und Identitäten sollten dabei verständlich werden.“

Ein Themenbereich ist dabei „Der Zusammenbruch des Ostblocks und die deutsche Wiedervereinigung“. Hier wird konkret „Die friedliche Revolution in der DDR“ erwähnt und als Ziel genannt, dass die Schüler „die Rolle der Oppositionsgruppen und der Bürgerbewegung für die politische Umgestaltung darstellen und einschätzen“ lernen sollen. Das Thema wird explizit als obligatorisch benannt.

Als unverbindlicher Projektvorschlag für den **Geschichtsunterricht in den Klassen 7 bis 10** wird im Rahmenplan auch unter dem Titel „Zusammenbruch des Ostblocks und Wiedervereinigung“ ein Oral-History-Projekt zu „Erlebnissen in der Wende 1989“ genannt.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern stellt in den Rahmenplänen besonders für die berufsorientierten Bildungsgänge klar, dass es gewillt ist, keinen Schulabgänger ohne Kenntnisse der deutschen Nachkriegsgeschichte zu entlassen. So heißt es im Lehrplan für den Geschichtsunterricht der Haupt-, Real- und Gesamtschulen unmissverständlich:

„Der geschichtliche Durchgang wird für die Schüler des berufsorientierenden Bildungsgangs bereits in der 9. Jahrgangsstufe abgeschlossen, um sicher zu stellen, dass alle mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und insbesondere der Geschichte der DDR befasst werden. Es ist nicht zulässig, dass Schüler

mit dem Abschluss der Berufsreife ohne Kenntnisse in der deutschen Geschichte und Weltgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg die Schule verlassen. Die Geschichte der Demokratie in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen von Diktatur im 20. Jahrhundert gehört zur unverzichtbaren historischen Grundbildung.“

Für die **zehnte Jahrgangsstufe** der Schularten mit Ausnahme des Gymnasiums wird im **Geschichtsunterricht** das Kapitel „Die friedliche Revolution in der DDR“ obligatorisch genannt und als mögliches Ziel erläutert, dass die Schüler „die Auflösung der DDR bis zur Wende des demokratischen Umbruchs 1989 wahrnehmen und beurteilen“ lernen sollen.

Im **Geschichtsunterricht** der **13. Klasse** ist nur „Der Weg in den Kalten Krieg 1945-1955“ Pflicht. Ein weiteres Thema muss dann noch behandelt werden. Hier konkurriert das Kapitel „Zwischen Konfrontation und Kooperation der Blöcke“ mit der Behandlung der Überwindung der deutschen Teilung mit anderen Themen, nämlich „Das neue Gesicht Europas“ sowie „Umriss und Probleme aktueller außenpolitischer Entwicklungen“. Die letzteren beiden Alternativthemen sind allerdings inhaltlich kaum zu verstehen, ohne ausführlich die friedliche Revolution in der DDR 1989 und den Umbruch in Osteuropa zu behandeln.

In einem **Kerncurriculum für Geschichte und Politische Bildung** werden verbindliche Standards festgelegt, die Schüler zum Abitur führen. Dazu gehört auch das Thema „Die Entwicklung zur ‚friedlichen Revolution‘ in der DDR und der Prozess der Einigung ab 1989“.

In dem Themenbereich „Wendeliteratur“ soll im **Deutschunterricht** in der **13. Klasse** aus der Literatur heraus, eine „Haltung zur politischen Wende 1989 und zur deutschen Einigung von 1990“ erarbeitet werden.

Für den **evangelischen Religionsunterricht** wird in der **gymnasialen Oberstufe** unter dem Kursthema „Brennpunkte der Kirchengeschichte“ ein Kapitel im Verhältnis „Kirche und Staat“ vorgeschlagen und darin das Ziel beschrieben, dass die Schüler den „Weg der Kirchen in der DDR zwischen „Kirche im Sozialismus“ und „Freiraum“

kennen lernen und bewerten lernen und ihre Rolle während und nach der Wende untersuchen“.

In keinem anderen Bundesland wird in den Lehrplänen so deutlich gemacht, dass kein Schüler ohne Kenntnisse zur DDR-Geschichte und zur friedlichen Revolution die Schule verlassen darf. Diese Themen sind ausdrücklich als obligatorisch gekennzeichnet. Sogar in den Lehrplänen für die berufsorientierten Bildungsgänge wurde das Thema verpflichtend aufgenommen. Durch die Diskussion der Ereignisse im Religions- und Deutschunterricht wird die fächerübergreifende Behandlung des Themas gesichert. Sogar Projektvorschläge werden unterbreitet. Die „friedliche Revolution“ steht als Begriff allerdings auch neben der „Wende“ und dem „Umbruch“.

## **9. Niedersachsen**

Im **Geschichtsunterricht** der **zehnten Klasse** steht die friedliche Revolution in der DDR auf dem Themenplan. Unter dem Titel „Deutschland, Europa und die Welt im Zeichen der Bipolarität“ und als „Verbindliches Leitproblem: Krieg und Frieden“ wird ein Themenblock folgenden Inhalts gebildet:

„Glasnost, Perestroika, Auflösung der Sowjetunion, GUS-Staaten; friedliche „Wende“ in der DDR, Fall der Mauer, Einigungsvertrag, Anerkennung der Ostgrenzen, Probleme der Vereinigung“.

Im Geschichtsunterricht der **gymnasialen Oberstufe** ist die friedliche Revolution nicht verpflichtend Thema, jedoch kommt sie in der Auswahl der möglichen Kursthemen vor. So werden als Thema „Einheit, Gleichheit, Freiheit – 1848, 1918, 1989: Revolutionen in Deutschland?“ und „1945 bis 1989: Das Europa von Jalta. Zusammenarbeit und Gegnerschaft im Vergleich“ vorgeschlagen.

Unter dem Oberthema „Krisen und Umbrüche“ sollen zwei Themen besprochen werden. Eines der insgesamt 20 vorgeschlagenen Möglichkeiten ist dabei „Die Krise des SED-Regimes und die Revolution in der DDR“.

Trotz der hieraus zu vermutenden Unverbindlichkeit der Behandlung der friedlichen Revolution 1989 im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe, kann sie dennoch ein Schwerpunkt sein. So wurde im Jahre 2006 zum Zentralabitur die

„Geschichte Deutschlands seit 1945“ zu einem thematischen Schwerpunkt erhoben und damit Prüfungsthema. Darin heißt es:

„Der thematische Schwerpunkt konzentriert sich auf bestimmte Aspekte der Geschichte der beiden deutschen Staaten seit 1945. Mit dem 3. Oktober 1990 endet ein Abschnitt der Geschichte Deutschlands, der bereits vor dem Ende der staatlichen Souveränität zwischen dem 7. und 9. Mai 1945 beginnt und als Deutsche Frage beschrieben wird.“ Von der „Teilung zur Wiedervereinigung“ ist dabei eines der möglichen Kursthemen. Da diese Phase verbindlich im Abitur geprüft wird, muss die Zeit 1989/1990 im Unterricht behandelt werden. So heißt es:

„Die verbindlichen Inhalte und inhaltlichen Aspekte der thematischen Schwerpunkte müssen den Prüflingen vor dem Eintritt in die Abiturprüfung vermittelt worden sein.“

Der historische Schwerpunkt auf Deutschland nach 1945 wird im Zentralabitur Geschichte in den Jahren 2007, 2008 und 2009 – dem 20. Jahrestag der friedlichen Revolution – allerdings nicht erneut aufgenommen.

Im **evangelischen Religionsunterricht** ist in der **9./10. Klasse** die Beziehung von Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart Thema. Dabei soll es auch, um „Kirchen in der ehemaligen DDR und in der Bundesrepublik“ und „Kirchen nach der Wende 1989“ gehen.

Für die **Klassenstufe 9/10** wird in der **Hauptschule** für den **Deutschunterricht** als Literaturempfehlung auch Jens Sparschuhs „Der Zimmerspringbrunnen“ gegeben. In der **Realschule** wird für diesen Jahrgang stattdessen Ingo Schulzes „Simple Storys“ empfohlen. Im **Gymnasium** werden neben den Büchern von Sparschuh und Schulze noch Thomas Brussigs „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ empfohlen.

Die friedliche Revolution ist im niedersächsischen Geschichtsunterricht Thema bis zur zehnten Klasse. Bereits in dieser Jahrgangsstufe wird sie auch im Deutschunterricht behandelt, was in anderen Bundesländern in der Regel lediglich in der Oberstufe in den zumindest als Literaturempfehlung in den Lehrplänen verankert ist. Der fächer-, jahrgangs- und schulartübergreifende Unterricht ist damit gewährleistet. Es ist zumindest erfreulich, dass Niedersachsen kurzzeitig die Thematik der friedlichen Revolution sogar im Zentralabitur aufgenommen hat und

damit eine höchstmögliche Verbindlichkeit in der Behandlung erreicht hat – wenn auch nur für ein einzelnes Jahr Zentralabitur.

Mit der „friedlichen ‚Wende‘“ bringen die Lehrpläne in Niedersachsen eine ganz neue Begrifflichkeit in die Welt der historisch-politischen Diskussion über die Bewertung der Ereignisse 1989/1990, wenn auch vermutlich unbeabsichtigt. Dieser Terminus steht unkritisch neben der „friedlichen Revolution“.

## **10. Nordrhein-Westfalen**

Die Lehrpläne für das Fach **Geschichte** in der **Sekundarstufe I**, also für Haupt- und Realschule bis zur zehnten Klasse stammen in Nordrhein-Westfalen aus den Jahren 1989. Neue Lehrpläne werden im Laufe des Jahres 2007 in überarbeiteter Fassung zur Diskussion gestellt. Aufgrund des Alters dieser Lehrpläne und der historischen Situation, in der sie in Kraft gesetzt wurden, können sie wenig wesentliche Anregungen für eine Behandlung der friedlichen Revolution in der DDR im Jahre 1989 enthalten. So wird im Kapitel zu „Ost-West oder West-Ost“ in der Hauptschule noch die Frage gestellt „Wozu Wiedervereinigung?“. In der **Realschule** gibt es für das Thema „Deutsche Staatsgeschichte“ jedoch den Hinweis auf die „Vereinigung von alter Bundesrepublik und DDR“ und auf den 3. Oktober als Nationalfeiertag. Im Lehrplan für das **Gymnasium** bis zur zehnten Klasse aus dem Jahre 1993 sind das Jahr und die Bedeutung von 1989 sehr wohl enthalten. In der **zehnten Klasse** wird der Ost-West-Konflikt thematisiert. Im Unterkapitel zur „Überwindung der deutschen Teilung“ wird ein Bogen von der „friedlichen Revolution in der DDR“ über die „staatliche Vereinigung“, dem „Zusammenwachsen der Deutschen“ bis zum „Bau des ‚europäischen Hauses‘“ geschlagen.

Im 1999 veröffentlichten Lehrplan für den Geschichtsunterricht der **gymnasialen Oberstufe** ist die friedlichen Revolution in der DDR 1989 ausführlicher enthalten. Für die zwölfte Klasse ist das Thema „Einheit oder Teilung Europas? Zur Bedeutung von Revolutionen für Europa 1789-1989“ benannt, in dem ausführlich das Jahr 1989 betrachtet wird – und zwar die Entwicklung bis 1989 in der Sowjetunion, die „revolutionären Umbrüche in Ost- und Südosteuropa als ‚Aufhol-Revolutionen‘“ und der „Zusammenbruch der DDR, nationale Wende der Revolution und die Vereinigung der beiden deutschen Staaten“.

Hier wird sehr deutlich die friedliche Revolution – wenn auch nicht so klar benannt – in den Zusammenhang mit den osteuropäischen Freiheitsbewegungen Ende der achtziger Jahre gestellt.

Im **evangelischen Religionsunterricht** der **gymnasialen Oberstufe** soll sich in einem Halbjahr mit der Frage „Wie verhalten sich Menschen in Krisen?“ beschäftigt werden. Fallbeispiele zeigen Krisensituationen der Kirche in Geschichte und Gegenwart. Ein obligatorisches Thema ist dabei „Die Rolle der Kirche in der friedlichen Revolution in der DDR 1989/90“. Dafür sollen „aktuelle zeitgeschichtliche Dokumente [ausgewertet werden] (Zeitungen, Predigten aus der Zeit des Umbruchs in der DDR-Gesellschaft)“. Im Unterricht wird außerdem eine „eindeutige Traditionslinie vom Barmer Bekenntnis 1934 zur ‚Befreiungstheologie‘ in der DDR des Jahres 1989“ gezogen.

Eine Zusammenstellung geistlicher Reden aus dem Herbst 1989 wird zur Lektüre empfohlen. In den im Lehrplan angeführten Beispielen für mündliche Abiturprüfungen werden zudem mögliche Aufgaben benannt, welche die Rolle der Kirchen im Herbst 1989 beleuchten.

In Nordrhein-Westfalen gibt es noch Potenziale, die friedliche Revolution 1989 in der DDR klar zu benennen und insbesondere in der Sekundarstufe I fest im Geschichtsunterricht als Thema zu verankern. Der evangelische Religionsunterricht setzt dagegen herausragende Akzente und scheint – was die Kirchen betrifft – die Ereignisgeschichte des Jahres 1989 stärker als der Geschichtsunterricht zu behandeln. Die Geschehnisse in der DDR 1989/1990 werden – trotz alt erscheinender Lehrpläne – jahrgangs-, schulart- und fächerübergreifend thematisiert. Die Begrifflichkeiten bleiben erklärungsbedürftig, so wird die friedliche Revolution hier parallel als „Zusammenbruch“, dann aber eine „nationale Wende der Revolution“ diskutiert.

## **11. Rheinland-Pfalz**

Im **Geschichtsunterricht** der **neunten bzw. zehnten Klasse** an **Haupt- und Realschulen** sowie dem **Gymnasium** wird die deutsche Geschichte nach 1945 behandelt. Die „friedliche Revolution“ 1989 wird zwar als Begriff nicht genannt, als

Daten und Termini werden aber das „Neue Forum“ und der Tag der Deutschen Einheit 3. Oktober 1990 erwartet. Der „Prozess der Vereinigung“ ist ein eigenständiges Thema, das in fünf Punkte gegliedert ist: „Starre Selbstbehauptung der DDR-Spitze – Kritik der Bevölkerung; Die Opposition in der Bevölkerung als wichtige politische Kraft; Der Selbstbehauptungswille der DDR-Spitze und die Ablehnung von Reformen im Gegensatz zur Entwicklung in der UdSSR; Ermöglichung der schnellen Vereinigung durch „2 + 4“-Verträge; Einigungsvertrag und der Beitritt der neuen Länder nach Art. 23 GG“.

Im **Geschichtsunterricht** des Grundfachs Gemeinschaftskunde soll in der **zwölften Klasse** die DDR-Geschichte eine wesentliche Rolle spielen. Lernziel ist es, „die Bedeutung der ‚demokratischen‘ Revolution in der DDR“ zu erkennen und die Komplexität und Interdependenz des Revolutions- und Einigungsprozesses in Deutschland zu analysieren“. Dabei sollen als inhaltliche Aspekte die „Erstarrung des politischen Systems in der DDR, Massenflucht, Öffnung des Eisernen Vorhangs“ und der 9. November 1989 behandelt werden.

In der **13. Klasse** wird ausführlich das Thema „Macht- und Ideologienkonflikt als Strukturmerkmal internationaler Politik im 20. Jahrhundert“ besprochen. Darin sind auch die DDR-Geschichte und das Ende des SED-Staates eingeordnet. Dies gehört zum Komplex der Geschichte des Ost-West-Konflikts und dessen Überwindung. Die „Reformen und Demokratiebewegung in Osteuropa und in der DDR“ sowie das „Epochenjahr 1989: ‚Wir sind das Volk‘“ kommen dabei zur Sprache. Als „vertiefendes Projekt“ wird das Thema „Brennpunkt Berlin“ vorgeschlagen, das die Hauptstadtgeschichte von 1945 bis nach 1990 behandelt, darunter auch „Wende in der DDR und Mauerfall“.

Bereits in der **achten Klasse Hauptschule** wird im **Sozialkundeunterricht** ausführlich die DDR-Geschichte behandelt. Unter der Leitfrage „Wie bewirkten die Menschen die Vereinigung der beiden deutschen Staaten?“ soll ein Einblick in die nationalen und internationalen Ursachen für das Ende der DDR gewähren. Dabei werden Formen oppositionellen Verhaltens von DDR-Bürgern und die Rolle der Kirchen besprochen. Als ein mögliches Projekt wird die Anfertigung einer Chronik für 1989/1990 vorgeschlagen.

In der **zehnten Klasse** der **Realschule** wird die Leitfrage „Wie wirkte das sozialistische System der DDR auf das Leben der Menschen ein? (Kollektivismus -

Individualität)“ im Sozialkundeunterricht besprochen. Neben der allgemeinen DDR-Geschichte wird hierbei Wert auf einen „Überblick über Formen oppositionellen Verhaltens der DDR-Bürger als Protest gegen das politische System“ gelegt. Als Themen und Quellen sollen „Veröffentlichungen der evangelischen Kirche, des Neuen Forums, Massenflucht, Demonstrationen ;Wir sind das Volk“ behandelt werden.

In der **zehnten Klasse** des **Gymnasiums** wird als Grundbegriff die „friedliche Revolution“ erwartet. Hier soll ein „Verständnis der wichtigsten internationalen und nationalen Ursachen für das Ende der DDR“ geweckt werden, als Themen das „Versagen des gesamten Systems der DDR; Politik Gorbatschows; Rolle der Bundesregierung; Verhalten der Westmächte; Grenzöffnung durch Ungarn“ sowie die „Rolle der Kirchen, ‚Wir sind das Volk‘ – ‚Wir sind ein Volk““ besprochen werden. Das oppositionelle Verhalten der DDR-Bürger wird als „Protest gegen das politische System“ benannt.

Die friedliche Revolution in der DDR 1989 spielt damit sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der gymnasialen Oberstufe fächerübergreifend eine Rolle. Möglichkeiten der Ergänzung ergeben sich noch für den Deutschunterricht, in dem Romane und Erzählungen zu der Zeit 1989/1990 gelesen und diskutiert werden könnten.

In den Lehrplänen des Landes schwanken die Begrifflichkeiten zwischen dem ganz neuen Terminus „demokratische Revolution“, „Wende“ und „friedliche Revolution“ bzw. überhaupt keiner Charakterisierung. Hier wäre eine Einheitlichkeit in Begriff und Bewertung wünschenswert.

## **12. Saarland**

Im **Geschichtsunterricht** der **neunten Klasse** in der erweiterten **Realschule** werden die Ereignisse in der DDR 1989/1990 in der Unterrichtseinheit „Deutschland nach 1945“ behandelt. Lernziele sind, dass die Schüler „die wichtigsten Schritte auf dem Weg zur deutschen Einheit kennen, Probleme und Chancen erkennen, die sich für die Menschen in Ost und West aus der Wiedervereinigung ergeben, erkennen, dass sie selbst in geschichtliche Prozesse eingebunden sind und die Möglichkeit haben, sich gestaltend einzubringen.“ Als Begriffe werden in Anführungsstrichen „friedliche Revolution“, aber auch der Fall der Mauer und die Öffnung der Grenzen

genannt. Auf den **Deutschunterricht** wird als verbindendes Thema „Geschichten vom Umbruch“ verwiesen.

In der **zehnten Klasse** wird dies wiederum in der Unterrichtseinheit „Vom Zusammenbruch zur Wiedervereinigung“ aufgenommen. Hier geht es allerdings wesentlich darum, die gegensätzliche Entwicklung der beiden deutschen Staaten bis 1989 nachzuzeichnen. In der Unterrichtseinheit „Vom geteilten Deutschland zur neuen Bundesrepublik“ sollen die „Massenflucht und friedliche Revolution“, „Der außenpolitische Weg zur Einigung“ und „Probleme der Wiedervereinigung und ihre Bewältigung“. Lernziele sind, dass die Schüler „die Rolle der DDR-Bevölkerung beim Prozess der Wiedervereinigung beschreiben, die außenpolitischen Bedingungen für den Einigungsprozess untersuchen, die auftretenden innenpolitischen Probleme nach der Wiedervereinigung erklären und die Bedeutung der Wiedervereinigung für Deutschland beurteilen.“ Die Friedensgottesdienste und Montagsdemonstrationen werden dabei als verbindliche Begriffe erwartet. Für den Unterricht werden Zeitzeugenbefragungen vorgeschlagen.

Im Geschichtsunterricht der **Einführungsphase** in der **gymnasialen Oberstufe** steht im Lehrplan ein Kapitel zu „Deutschland nach 1945“. Verbindlicher Lehrinhalt ist dabei auch die Geschichte des geteilten Deutschlands bis zum „Zusammenbruch des SED-Regimes und Wiedervereinigung Deutschlands“. Zur „Wende“ werden mehrere Internetangebote zur Verwendung vorgeschlagen.

Im zweiten Jahr des **Leistungskurses Erdkunde** ist die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR Thema. Dabei sollen auch die wichtigsten Schritte zur Wiedervereinigung behandelt werden.

Im **Musikunterricht** der **zehnten Klasse** wird nach der schriftlichen Abschlussprüfung ein Kapitel zu „Musik und Politik“ vorgeschlagen. Darin könnten auch „Udo Lindenberg: Sonderzug nach Pankow. (Beziehung BRD – DDR)“ und „Marius Müller-Westernhagen: Freiheit. (deutsche Wiedervereinigung)“ behandelt werden.

Hinweise auf die Behandlung der friedlichen Revolution in der DDR 1989 lassen sich somit für das Saarland gleich an mehreren Stellen in beiden Sekundarstufen explizit finden. Selten ist dies so klar für den Deutsch- und sogar Musikunterricht benannt. Außergewöhnlich ist auch die Thematisierung im Erdkundeunterricht der

Abiturphase. Hierbei handelt es sich eher um klassischen Geschichtsunterricht in einem anderen Fach. Im Erdkundeunterricht ist darüber hinaus die DDR noch weitergehend Thema.

Auch in den saarländischen Lehrplänen wird der Begriff „friedliche Revolution“ nicht stringent benutzt – mal steht er nur in Führungsstrichen, an anderen Stellen ist dann wieder von „Zusammenbruch“ oder „Wende“ die Rede.

### **13. Sachsen**

Im **Geschichtsunterricht** der **neunten Klasse** der **Mittelschule** wird in zwei Lernbereichen die Geschichte der deutschen Teilung behandelt. Dabei spielt im Lernbereich „Europa im Aufbruch“ die „friedliche Revolution in der DDR 1989“ in einer Reihe mit den osteuropäischen Freiheitsbewegungen des Prager Frühlings und der Solidarnosc sowie Glasnost und Perestroika Michail Gorbatschows eine Rolle. Die Montagsdemonstrationen und der Fall der Mauer werden dabei besonders erwähnt und eine Exkursion vorgeschlagen. Anhand der Thematik friedliche Revolution und deutsche Einheit sollen die Schüler einen Einblick in die Methode der Zeitzeugenbefragung gewinnen. Im **Wahlpflichtunterricht** in Klasse 9 sollen diese Kenntnisse aus dem allgemeinen Geschichtsunterricht mit dem Thema „friedliche Revolution im Heimatort“ genutzt werden.

Im **Gymnasium** sollen die Schüler in der **zehnten Klasse** „den Einigungsprozess 1989/90 als Lösung der Deutschen Frage und Teil der europäischen Einigung begreifen“. Im Lernbereich zum Ost-West-Konflikt soll am Ende die „Maueröffnung 1989“ thematisiert werden. Fakultativ wird ein Wahlpflichtbereich zur friedlichen Revolution unter dem Titel „Alltagserfahrungen und Mentalitäten zur Zeit der Friedlichen Revolution und im geeinten Deutschland“ angeboten. Hier sollen die Schüler „Einblick gewinnen in gesellschaftliche Realitäten und Mentalitäten zur Zeit der Friedlichen Revolution“.

Im **Grundkurs** in der **elften Klasse** wird das Thema im Lernbereich „Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen im 20. Jahrhundert“ ausführlicher behandelt. Am Ende sollen die Schüler die Schritte „zur Erringung von Freiheit und Demokratie 1989/90“ kennen. Die friedliche Revolution und die Rolle der Bevölkerung werden ausdrücklich im Lehrplan erwähnt. Im **Leistungskurs** dieser Klassenstufe sollen die Schüler die „Rolle der Bevölkerung in der Friedlichen

Revolution“ beurteilen. Hier ist zudem von „Oppositionsbewegungen“ und „Zusammenbruch“ als Themen die Rede.

Im **Deutschunterricht der zwölften Klasse (Grundkurs)** wird im Lehrplan innerhalb des Kapitels über die deutsche Literatur nach 1945 gesondert als Thema „die deutsche Literatur in und nach der Wende von 1989“ erwähnt. Für den **Leistungskurs** wird dies spezieller gefasst: „Deutsche Literatur und deutsche Einheit, Leistung, Widersprüche, Zusammenwachsen nach 1989 im Spiegel literarischer Texte, der Literaturwissenschaft und –kritik“. Bei den Empfehlungen zur Auswahl literarischer Texte fehlen aber im Gegensatz zu anderen Lehrplänen die einschlägigen Primärliteratur-Titel zu dieser Thematik (z. B. Loest, Brussig etc.) als Vorschläge.

In der **siebenten Klasse des Ethikunterrichts an Gymnasien** geht es um „Konflikte, ihre Ursachen, ihre Bewältigung“. Dazu heißt es: „Ausgehend von Beispielen aus ihrem Umfeld untersuchen die Schüler Konflikte auf ihre Ursachen hin und lernen, verschiedene Möglichkeiten der Konfliktregelung kritisch gegeneinander abzuwägen. Sie erkennen, dass Konflikte Bestandteil menschlichen Zusammenlebens sind und dass in der Auseinandersetzung mit ihnen Chancen zur persönlichen Entwicklung liegen.“ Dabei sollen auch mögliche „Leitbilder“ vorgestellt werden. Im Lehrplan werden dafür als aktuelles Beispiel die „Montagsdemonstrationen zur Zeit der friedlichen Revolution 1989“.

Im **evangelischen Religionsunterricht** soll an **Gymnasien** in der **neunten Klasse** die „Kirche in der Zeit“ behandelt werden. Dabei spielt die Geschichte der evangelischen Kirche im 20. Jahrhundert in Deutschland eine wesentliche Rolle. Die friedliche Revolution wird ausdrücklich als Thema erwähnt und soll als Kapitel „Rolle der Kirchen in der Friedlichen Revolution 1989“ diskutiert werden. Es werden Zeitzeugenbefragungen und ein Besuch bei der Behörde der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen vorgeschlagen.

Im **katholischen Religionsunterricht** wird die friedliche Revolution bereits in der **Mittelschule** als Thema aufgenommen. In der **neunten Klasse** sollen sich die Schüler zur Rolle der Kirche in den Diktaturen positionieren. In diesem

Zusammenhang wird ein Fokus auf die DDR und die friedliche Revolution 1989 gelegt. Im **Gymnasium** wird in der **zehnten Klasse** im Abschnitt „Die Kirche in der Zeit“ ebenso die Rolle der Kirchen in den Diktaturen beleuchtet und dabei besonders in den Jahren 1989/1990 besprochen. Auch in diesem Lehrplan werden Zeitzeugengespräche und der Besuch bei der Behörde der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen vorgeschlagen.

Sachsen bringt mit der Thematisierung der friedlichen Revolution im Ethikunterricht einen ganz neuen Blickwinkel in die Diskussion, an dem sich andere Bundesländer ein Beispiel nehmen könnten. Die friedliche Revolution wird in Sachsen schulartübergreifend und klassenübergreifend unterrichtet. Für den Deutschunterricht böte sich noch eine Ergänzung um eine Literaturliste mit bekannten Büchern zur friedlichen Revolution an.

Auch in Sachsen wird in den Lehrplänen nicht einheitlich von „friedlicher Revolution“ gesprochen. Sie konkurriert hier mit dem Begriff „Zusammenbruch“.

#### **14. Sachsen-Anhalt**

In der **neunten** bzw. **zehnten Klasse** der **Sekundarschule** sollen die Schüler im **Geschichtsunterricht** die Ursachen und Bedingungen für das Ende der DDR erklären können. Unter dem Titel „Wir sind das Volk‘ - ‚Wir sind ein Volk“ sollen die Montagsdemonstrationen, der Aufbruch in der DDR, die friedliche Revolution, Grenzöffnung und Vereinigung besprochen werden. Die Losungen der Montagsdemonstrationen sollen von den Schülern analysiert werden. Im Wahlpflichtbereich soll der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 mit den Ereignissen 1989 verglichen werden. In **Gymnasien** sollen in den gleichen Klassenstufen diese Themen diskutiert werden. Allerdings sollen die Schüler hier weitergehend „den Prozess der Überwindung der staatlichen Teilung vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen“ untersuchen. Zudem sollen sie die „Literarische Verarbeitung von Geschichte analysieren“ und sich auf eine Spurensuche im Heimatort begeben. In den **Jahrgängen 11 und 12** wird das Thema erneut aufgegriffen und der Weg von der Teilung zur deutschen Einheit besprochen. Tiefergehend werden folgende Themen betrachtet:

Reformunfähigkeit der DDR: Ursachen und Wirkungen;  
Oppositionsbewegung und Massenflucht;  
Einordnung der Entwicklung in der DDR in die Reformbestrebungen osteuropäischer Länder (z. B. Solidarnosc-Bewegung, Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion, ungarischer Marktsozialismus);  
vom Mauerfall bis zum Ende der staatlichen Teilung: internationale Voraussetzungen, Entwicklungen in DDR und BRD sowie der Beziehungen zueinander;  
Problemdiskussion zur richtigen Bezeichnung eines Ereignisses: „Wende“, „friedliche Revolution“, „nachgeholte Revolution“, „(Wieder-)Vereinigung“;  
Deutungen des Zusammenbruchs von DDR und Sozialismus;  
Untersuchung theoretischer Ansätze in der Fachliteratur

Ähnlich, nur um die Problemdiskussion zur richtigen Bezeichnung des Ereignisses 1989 reduziert, wurde der Lehrplan für den Geschichtsunterricht an **Fachgymnasien** in den **Jahrgängen 12 und 13** gestaltet.

Im **Deutschunterricht** der **Sekundarschule** wird in den Lektürehinweisen des Lehrplans angeregt, „Geschichten vom Umbruch in der DDR“ zu lesen. Für den Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe wird empfohlen, Jutta Schlotts „Kalter Mai“ zu lesen, in der eine Jugendliche über die „Wende“ erzählt. In der **elften bzw. zwölften Klasse** soll zudem im Bereich „Sprachwandel“ über „Deutsch in und nach der Wende von 1989“ diskutiert werden.

Im **evangelischen Religionsunterricht** der **neunten bzw. zehnten Klasse** der **Sekundarschule** sind die „Kirchen in der DDR“ fester Bestandteil des Unterrichts. Dabei soll auch die oppositionelle Haltung von Kirchenvertretern und die Rolle der Kirchen vor und nach 1989 besprochen werden. Die friedliche Revolution wird dabei nicht explizit erwähnt.

Im **Gymnasium** wird diese Thematik erst in der **elften bzw. zwölften Klasse** behandelt. Dabei ist allerdings konkreter die Rede davon, „Kirche in der DDR zwischen Anpassung und Widerstand“ zu behandeln und ganz konkret beispielsweise Erich Loests Roman „Nikolaikirche“ zu diskutieren.

In Sachsen-Anhalt wird die friedliche Revolution damit bereits in der Sekundarstufe I im Geschichtsunterricht gewürdigt und in der Abiturphase vertieft. Als neuen Aspekt hat das Bundesland im Deutschunterricht eine Sprachanalyse der Zeit um 1989 verankert. Trotzdem gibt es auch in Sachsen-Anhalt keine Einheitlichkeit der Bezeichnung für die Ereignisse in der DDR 1989/1990, jedoch wird die Problemdiskussion über „Wende“ oder „friedliche Revolution“ im Geschichtslehrplan als Thema aufgenommen.

### **15. Schleswig-Holstein**

Im **Geschichtsunterricht** der **Hauptschule** ist unter dem Epochenthema „Freiheit und Einheit“ in der **neunten Klasse** die friedliche Revolution 1989 Thema. Im Geschichtsunterricht der **Realschule** und im **Gymnasium** wird sie im Bereich „Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage“ in der **zehnten Klasse** besprochen.

Die Thematisierung der friedlichen Revolution in den schleswig-holsteinischen Lehrplänen ist gerade im Vergleich mit den anderen Bundesländern sehr übersichtlich. Zwar ist sie als solche auch benannt und spielt in der Sekundarstufe I eine Rolle, jedoch lässt sich aus den Lehrplänen aller anderen Fächer kein weiterer Bezug oder eine tiefergehende Betrachtung erkennen. Mindestens in den Fächern Deutsch, evangelischer und katholischer Religionsunterricht sollte hier ergänzt werden. Zudem sollte im Geschichtsunterricht in der Abiturphase auf das Thema zurückgekommen werden.

### **16. Thüringen**

Im **Geschichtsunterricht** der Thüringer **Regelschule** ist in der **neunten bzw. zehnten Klasse** das Ende der DDR Bestandteil des Lehrplans. Insbesondere geht es um die „Abstimmung mit den Füßen“, die friedliche Revolution in der DDR und den Weg zur Wiedervereinigung. Als Möglichkeit zum fächerübergreifenden Arbeiten wird das Kapitel „Kontinuität und Wandel, Brüche – die Jahre 1945, 1949, 1953, 1961, 1968, 1972, 1989“ angeboten. Letzteres wird in gleicher Weise für das Gymnasium angeregt.

Im Geschichtsunterricht der **zwölften Klasse** steht das Kapitel „Von der deutschen Frage zur deutschen Einheit – Kontinuität und Wandel vor dem Hintergrund einer bipolaren Welt“ im Lehrplan. Die Schüler sollen hierbei „die Lösung der deutschen Frage (...) im Zusammenhang mit globalen Problemen (...) verstehen, die zu Phasen der Konfrontation, zur Kooperation beider deutscher Staaten und letztlich zum Zusammenbruch der Staatsmacht in der DDR und schließlich zur deutschen Einheit führten.“ Die friedliche Revolution wird als Frage behandelt: „Der Weg zur Einheit Deutschlands – eine friedliche Revolution?“, heißt es im Lehrplan. Der Begriff steht parallel zum Terminus „Zusammenbruch“.

Im **Sozialkundeunterricht** der **zwölften Klasse** wird das politische System der DDR diskutiert. Hier ist von einem Kapitel „Die ‚Wende‘ und der Zusammenbruch der DDR“ die Rede.

Im **evangelischen Religionsunterricht** der **Regelschule** ist in den **Jahrgangsstufen neun bzw. zehn** die Geschichte des Verhältnisses von Kirche und Staat im 20. Jahrhundert Thema. Übergreifend sollen die Schüler „erfahren und erkennen, dass sich Christen gegen Diktatur und totalitäre Weltanschauung wenden und die Rechte der Wehrlosen, Benachteiligten und Minderheiten einfordern“. Dabei wird auch die „gewaltlose Wende 1989“ behandelt.

In Thüringen wird zwar die Zeit 1989/1990 auch in den Lehrplänen als fächerübergreifendes Thema ausgewiesen, allerdings fehlen klare Zuordnungen oder Anregungen über den historisch-politischen Unterricht hinaus, beispielsweise für Deutsch und Ethik. Die friedliche Revolution wird als Begriff im wahrsten Sinne des Wortes als fraglich dargestellt. In den Lehrplänen wechselt sich der Begriff mit Zusammenbruch und „Wende“ ab.

### ***Zusammenfassung und Ausblick***

Die friedliche Revolution in der DDR im Jahre 1989 hat in den Schullehrplänen noch nicht den ihr gebührenden Stellenwert gefunden. Ein angemessener Platz wäre hier eine Würdigung der friedlichen Revolution als Ereignis von epochaler Bedeutung, die zum Untergang kommunistischer Regime führte, den kalten Krieg beendete und den

Weg zur europäischen Einigung freimachte. Dazu müsste es im Unterricht eine klare Benennung und Bewertung geben. Zudem dürfte das Thema – wenn überhaupt – nicht nur in einer Jahrgangsstufe bis zur zehnten Klasse behandelt werden und schließlich sollten die Ereignisse nicht nur im Geschichtsunterricht als einziges Fach eine Rolle spielen. Es bestehen somit noch viele Potentiale bei der Kompetenzentwicklung der Schüler und viele Möglichkeiten, um die Ereignisse in der DDR 1989/1990 fächer-, schulart- und klassenübergreifend zu behandeln.

So verschieden die Bildungspläne der einzelnen Bundesländer sind, so unterschiedlich ist auch der Umgang mit diesem Thema und damit letztlich auch die zu erwartenden Behandlung im Unterricht.

Schule verändert sich – in immer mehr Lehrplänen steht im Mittelpunkt, welche Kompetenzen die Schüler erwerben sollen. Bisher wurde mehr oder weniger ausführlich in einem Lehrplan aufgezählt, welche Begriffe, Daten, Ereignisse oder allgemein Themen im Unterricht dargestellt werden sollen. Dies rückt in den Hintergrund. Die Lehrpläne können daher abstrakter wirken, weil sie fast nur noch die „Kompetenzen“ erwähnen, welche die Schüler erwerben sollen – der Weg zu diesen Kompetenzen über die Vermittlung konkreter Ereignisse, Begriffe und Daten wird nicht mehr zwangsläufig im Lehrplan vorgezeichnet.

Doch auch in dieser Struktur der Lehrpläne kann und muss die friedliche Revolution eine gewichtige Rolle spielen.

Welche Kompetenzen sollen also die Schüler erwerben und wie kann dabei die friedliche Revolution vermittelt werden? Schule allgemein sollte in der Menschen-, Bürgerrechts- und Demokratieerziehung wirken sowie ein Geschichtsbewusstsein ausbilden. Darin sollte die friedliche Revolution in der DDR 1989 einen festen Platz finden, um an ihr den Stellenwert von Menschen- und Bürgerrechten und von Demokratie und ihrer Entwicklung exemplarisch deutlich zu machen.

Das ist jedoch eine Aufgabe für die Zukunft. In den gegenwärtig vorliegenden Lehrplänen beginnen die Unklarheiten bereits in der Wortwahl. In den meisten Lehrplänen wird der Begriff „friedliche Revolution“ unterschiedlich gehandhabt. Häufig wird auf die „friedliche Revolution“ als Wort ganz verzichtet, gelegentlich wird es in Anführungsstriche gesetzt. Oft wird es parallel zu anderen Begriffen verwendet.

Im folgenden Überblick soll deutlich werden, wie viele Begriffe benutzt werden und wie häufig sie in den Lehrplänen parallel auftreten:

Begriff	Bundesland
„friedliche Revolution“	<b>Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen</b>
„Revolution“	<b>Niedersachsen</b>
„demokratische Revolution“	<b>Rheinland-Pfalz</b>
„Zusammenbruch“	<b>Bayern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Thüringen</b>
„Umsturz“	<b>Bremen</b>
„Umbruch“	<b>Hamburg, Hessen, Sachsen-Anhalt</b>
„demokratischer Umbruch“	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
„Wende“	<b>Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen</b>
„friedliche Wende“	<b>Niedersachsen</b>
„gewaltlose Wende“	<b>Thüringen</b>
„nationale Wende der Revolution“	<b>Nordrhein-Westfalen</b>

In Ausnahmefällen wird immerhin über die verschiedenen Bezeichnungen und ihre Bedeutungen verbindlich als Thema im Lehrplan diskutiert (**Sachsen-Anhalt**).

In den diversen verwendeten Begriffen schwingt immer auch eine unklare Bewertung der Ereignisse mit – zugespitzt also „friedliche Revolution“ als herausragendes Geschehen, das gewaltlos einen Staat und ein ganzes System zum Einsturz brachte oder nur eine „Wende“ als „Ende“ eines historischen Abschnittes, das einfach so eintrat? Mit den Revolutionsbegriffen werden die Ereignisse in der DDR 1989/1990 in eine Reihe mit den revolutionären Geschehnissen in Frankreich 200 Jahre zuvor oder in Deutschland 1848 gestellt und damit als bedeutendes historisches Ereignis gewürdigt. Gelegentlich geschieht dies praktisch in den Lehrplänen, indem

Revolutionsgeschichten verglichen werden und dabei die Zeit 1989/1990 in der DDR behandelt wird. „Wende“ dagegen ist ein aus der Antrittsrede von Egon Krenz als Staats- und Parteichef stammender Begriff und sollte lediglich eine Veränderung der DDR unter weiterhin sozialistischen Vorzeichen markieren. Zwischen „friedlicher Revolution“ und „Wende“ besteht daher inhaltlich und von der Bewertung her ein großer Unterschied. Zu oft werden die Begriffe in den Lehrplänen unkritisch nebeneinander gewählt. Das umgangssprachlich häufig gebrauchte Wort „Wende“, das eine Nichtanerkennung der epochalen Ereignisse und Konsequenzen aus der Zeit 1989/1990 intendiert, kann bewusst oder unbewusst durchaus abwertend aufgefasst werden.

Konkrete Unterrichtsinhalte werden in den Lehrplänen nicht ausführlich dargestellt, sondern auf Schlagwörter und mit gelegentlichen kurzen Erläuterungen zugespitzt. Rahmenpläne bestehen also grob gesagt im Wesentlichen aus solchen und ähnlichen Stichworten. Die bloße Erwähnung hat damit jedoch einen hohen Stellenwert für Lehrer, die hiernach ihre Lehre ausrichten. Gerade wegen der parallelen Verwendung von „Wende“ und „friedliche Revolution“ ist eine gründliche Überarbeitung nahezu aller Lehrpläne notwendig.

Es bedarf nur wenig Kreativität, um die friedliche Revolution auch jenseits des Geschichtsunterrichts in der Schule zu platzieren. In mehreren Bundesländern wird dies besonders durch die Besprechung von Romanen und Erzählungen zu diesem Zeitabschnitt im Deutschunterricht getan. Hier ist noch weiteres Aufwertungspotential vorhanden, so sollten in den Lehrplänen aller Bundesländer verbindlich Kapitel zur deutschen Teilung und der friedlichen Revolution in Romanen und Erzählungen festgeschrieben werden. Die lassen es dann vielleicht nicht mehr als Zufall erscheinen, wenn ein solches Werk im Unterricht gelesen wird.

In einigen Bundesländern ist die Rolle der Kirchen während der friedlichen Revolution Thema im Religionsunterricht, meist im evangelischen (besonders herausragend in **Nordrhein-Westfalen**). Im Ethikunterricht sollte die friedliche Revolution 1989 als ein Beispiel dargestellt werden, wie gewaltfreie Konfliktlösungen funktionieren (beispielhaft bereits in **Sachsen**).

Große Potentiale gibt es noch im Musik- und Kunstunterricht. Im Fach Musik kann das gelegentlich im Lehrplan festgeschriebene Thema zum Verhältnis von Musik und Politik dazu genutzt werden, die „musikalische Begleitung“ des Untergangs der DDR

zu vermitteln (sehr gut ist hier der Lehrplan im **Saarland**). Unter der musikalischen Hymne aus dem Revolutionsherbst 1989 „Dona nobis pacem“ kann sehr schnell von den Friedensgebeten ein Bezug zum Religionsunterricht gefunden werden.

In der Bildenden Kunst könnten Skulpturen, Plastiken und andere Objekte im öffentlichen Raum, die der friedlichen Revolution gewidmet wurden bzw. werden sollen, diskutiert werden. Bereits diese Beispiele zeigen, dass es in allen Bundesländern bezüglich der fächerübergreifenden Behandlung der friedlichen Revolution große Ausbaumöglichkeiten gibt.

In zu wenigen Lehrplänen werden Hinweise gegeben, um die friedliche Revolution über den reinen Schulunterricht hinaus zu behandeln, beispielsweise mit Projekttagen, Exkursionen und Zeitzeugengesprächen.

Eine höchstmögliche Verbindlichkeit zur tiefergehenden Behandlung der friedlichen Revolution könnte erreicht werden, wenn dieses Thema Bestandteil zentraler Abschlussprüfungen für Abschlüsse am Ende der zehnten Klasse oder beim Zentralabitur werden würde. Ansätze gab es dazu jedoch nur einmalig in **Niedersachsen**.

Ein Vergleich der Lehrpläne zeigt, dass nicht in jedem Bundesland garantiert werden kann, dass alle Schüler, welche die Schule mit einem Abschluss verlassen, auch etwas von den Ereignissen 1989/1990 gehört haben. So fehlt in **Baden-Württemberg** ein entsprechendes Kapitel für die Hauptschule. Aber auch in Gymnasien werden Chancen vergeben. Zwar wird in den meisten Gymnasien bis zur zehnten Klasse die friedliche Revolution thematisiert, allerdings wird dies nicht immer in der gymnasialen Oberstufe vertieft. Nur **Mecklenburg-Vorpommern** hat sowohl bis Klasse 10 als auch bis zum Abitur eine sehr hohe Verbindlichkeit sichergestellt, so dass die friedliche Revolution auf jeden Fall Thema im Unterricht ist.